

# Venedigs Masken feiern den Entdecker Marco Polo

Alle wollen in die Lagunenstadt, vor allem zum Karneval. Das Spektakel steht heuer im Zeichen von Marco Polo. Jener Mann, der Venedig in Richtung China verließ, starb vor 700 Jahren.

TEXT: ALEXANDRA PLANK

In Venedig ist Karneval. Bis zum 13. Februar erzeugen die Masken in der Lagunenstadt wieder eine ganz besondere Stimmung.

Die Festivitäten stehen heuer im Zeichen des legendären Reisenden Marco Polo (1254–1324). Der Karneval lockt wieder Zehntausende Besucher aus aller Welt in die Lagunenstadt. Das Motto lautet: „Gen Osten: Die unglaubliche Reise des Marco Polo“. Der Seefahrer und Entdecker starb vor 700 Jahren. Die wichtigsten Etap-

pen seines Lebens sowie seine Ankunft am Hof des Großkhans in China stehen im Mittelpunkt. Die Regie der Ausgabe des Karnevals 2024 betreut erneut Massimo Checchetto, künstlerischer Leiter und Bühnenbildner des venezianischen Opernhauses La Fenice. Er hat Venedig in ein Fantasieland verwandelt, in dem die Zivilisationen und Kulturen, denen Marco Polo begegnete, lebendig werden. Zu den Karnevalsfeiern gehören Vorführungen unter freiem Himmel sowie abendliche Masken-

bälle. Die Veranstalter rechnen während der zwei Wochen Ausnahmezustand wieder mit Hunderttausenden Besuchern. Venedig ist immer eine Reise wert, doch der Karneval, der erst 1980 wiederbelebt wurde, half dem Touristen-Hotspot dabei, auch die Winterzeit zu beleben. Der Tiroler Fotograf Erwin Hergner wird kommende Woche bereits zum 40. Mal zum Karneval in die Lagunenstadt reisen.

Das Promenieren der Masken ist eine sehr alte Tradition, die jedoch

im 16. Jahrhundert dermaßen ausuferte, dass die Obrigkeiten sich als Spaßbremsen gerieten und das wilde Treiben eindämmten.

Erstmals soll der Karneval in Venedig 1162 stattgefunden haben. Ausgehend von den italienischen Fürstenhöfen entwickelten sich seit dem Spätmittelalter immer prunkvollere Formen des Karnevals in Italien. Im Allgemeinen dauerte das Fest von Epiphania (6. Jänner) bis zum Beginn der Fastenzeit am Aschermittwoch. Inzwischen wird der Karneval offiziell zehn Tage vor Aschermittwoch an einem Sonntag eröffnet. Im Barock dehnte man die Herrschaft der Masken von Herbst bis Ostern aus. Die Blütezeit des Karnevals in Venedig endete, als 1797 die Markusrepublik durch Napoleon Bonaparte ihre Selbstständigkeit verlor und Österreich angegliedert wurde. Der

folgende wirtschaftliche Niedergang beeinträchtigte die Selbstdarstellung der Stadt erheblich. Aufwändige Prozessionen und Festumzüge gab es kaum noch. Es gibt verschiedene, teils widersprüchliche Hinweise auf Verbote und Einschränkungen des Karnevals zwischen 1797 und 1815. Ein Verbot, Masken zu tragen, soll unter dem Regno d'Italia (1805-1814) wieder aufgehoben worden sein.

## Fellini haucht neues Leben ein

Eine nachhaltige Wiederbelebung des venezianischen Karnevals löste erst Federico Fellinis Film „Casanova“ im Jahr 1976 aus. Federico Fellini, der Theaterregisseur Maurizio Scaparro, der Maskenmacher Guerrino Lovato und zahlreiche weitere Künstler organisierten die Wiedererweckung des Karnevals, der insbesondere zur Biennale 1979 ein großer Erfolg war. →



1 Die große, farbenprächtige Bootsparade auf dem Canale Grande eröffnet den Karneval von Venedig. Das Symbol des Spektakels – die Pantegana-Ratte – wird dabei in die Stadt gebracht. 2 Blick auf die Bootsparade in Richtung Markusplatz. 3 Hunderte Boote nehmen am Spektakel teil, Glück hat, wer einen Blick darauf von einem Privatbalkon erhascht. 4 Der Markusplatz in Venedig. Er ist das Symbol für die Lagunenstadt. 5 Die Masken regieren noch bis zum 13. Februar in Venedig. Jeder kann verkleidet durch die Straßen gehen. Die Kostüme sind sehr aufwändig.







6



7

6 Marco Polo zierte früher den italienischen 1000-Lire-Schein. 7 Das Bild zeigt, wie Marco Polo seine Heimatstadt Venedig verlässt. 8 In diesem Haus lebte die Familie Polo in Venedig. Die Polos waren angesehene Bürger Venedigs, zählten aber nicht zu den obersten Schichten. Sein Vater und sein Onkel waren auch schon in China unterwegs.



8

Schließlich nahmen sich die Hotelbesitzer des Karnevals an, der längst eine internationale Tourismusattraktion geworden ist. Die modernen Masken sind übrigens überwiegend der Theaterform „Commedia dell’arte“ nachgestaltet.

Die Hommage an den großen Sohn der Stadt, Marco Polo, wird mit einer Vielzahl an Feierlichkeiten bis 2026 dauern. Derzeit ist bereits die Ausstellung „Die Achse der Zeit: Seidenstoffe für Kleidung aus Suzhou“ im Palazzo Mocenigo zu sehen. Suzhou, westlich von Shanghai gelegen, wird wegen seiner wunderschönen Kanäle oft als das Venedig Chinas bezeichnet. Außerdem sind beide Städte von der Unesco als Weltkulturerbe anerkannt.

Ab 29. April bis zum 30. September 2024 beherbergt der Palazzo Mocenigo eine Sammlung von Bühnenkostümen und Entwürfen, die Hauptfiguren der unvergesslichen Miniserie „Marco Polo“ aus dem Jahr 1982 repräsentieren (alle Veranstaltungen unter: [www.venedig-magazin.com](http://www.venedig-magazin.com)).

Mario Klarer, Universitätsprofessor für Amerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft an der Uni Innsbruck, will sich die Ausstellungen ebenfalls ansehen. Er leitet seit 2022 das Forschungsprojekt „Der Marco Polo des Christoph Kolumbus“. Die lateinische Übersetzung der Reisebeschreibung von Marco Polo

durch den Dominikanermönch Francesco Pipino, von 1310 bis 1322 angefertigt, steht bisher in keiner modernen Edition zur Verfügung.

„Keine andere Sprachversion von Marco Polos Bericht hatte mehr Einfluss im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit als die Pipino-Übersetzung“, so Klarer. Sie ist in über 60 Manuskripten überliefert. In Kleinarbeit müsse nun herausgefunden werden, welche das Original am besten widerspiegeln, da sich mit jedem Abschreiben Fehler eingeschlichen haben.

Bis 2026 soll der vollständige Text auf Latein samt Übersetzung online veröffentlicht werden und als Buch vorliegen. Columbus machte sich mit Pipinos Marco Polo-Version auf den vermeintlichen Weg nach Asien. Wie wir heute wissen, entdeckte er einen neuen Kontinent, was ihm nie bewusst wurde. „Vereinfacht dargestellt, war es so ähnlich, als wäre Columbus mit einem gedruckten Asien-Reiseführer in Amerika unterwegs und hätte alles, was er gesehen hat, mit den Berichten Marco Polos zu Asien in Einklang gebracht“, so der Forscher.

Venedig tut indes gut daran, seinen berühmten Sohn zu feiern. Die Lagunenstadt ist wohl auch deshalb ein Sehnsuchtsort so vieler, weil man im Labyrinth der Gassen immer wieder neu auf Entdeckungsreise gehen kann. ■

### GUT ZU WISSEN

**Anreise.** Wer zum ersten Mal zum Carnival nach Venedig fährt, kann auf zahlreiche Angebote von Tiroler Reiseveranstaltern zurückgreifen. Wer individuell anreist, kann das mit dem Pkw, am entspanntesten ist es aber per Bahn. Auch der Flixbus fährt nach Venedig.

**Reservierung.** Es ist notwendig für die Besichtigung diverser Sehenswürdigkeiten, per Internet einen Slot zu buchen, also eine Reservierung vorzunehmen.

**Tipp.** Vom Turm auf der Insel San Giorgio kann man ebenso tolle Bilder machen wie vom Markusturm, dem Campanile. Nur muss man da nicht anstehen. Grundsätzlich gilt: Je näher bei den Sehenswürdigkeiten, umso teurer sind Speisen und Getränke.



## Tiroler setzt seit 40 Jahren die Masken in bestes Licht

Die schwierigste Entscheidung muss Edgar Hernegger immer im Herbst fallen, wenn er die Fotos für seinen alljährlichen Kalender über die Masken von Venedig zusammenstellt. „Es gibt dort etwa 30 Gruppen, die ich gut kenne und über die vergangenen 40 Jahre fotografiert habe, natürlich wollen alle abgebildet sein“, sagt der Tiroler. Was aber nicht geht, da das Jahr bekanntlich nur zwölf Monate hat. Der Tiroler Fotograf findet es faszinierend, wie viel Arbeit, Liebe, Zeit und Geld die Mitwirkenden in die Kostüme stecken.

Es sei ein Ehrencodex, dass man jedes Jahr ein neues Kostüm trägt, welche bis zu 3000 Euro kosten. „Auch wenn das Gewand und die Maske variieren, jede Figur oder Gruppe hat ihren eigenen Stil“, sagt Hernegger. In Venedig könne jeder als Maske gehen. Seine Tochter Pia etwa nehme seit drei Jahren als Maske teil. Am besten könne man die prachtvoll Kos-

tümierten in der Morgendämmerung oder am Abend ablichten. „Für mich als Fotograf heißt das, um halb sieben aufstehen. Die Masken hingegen müssen das schon um fünf Uhr morgens, um sich anzukleiden und zu schminken.“

Dennoch kommen sie gerne zur frühen Verabredung, da sie es als große Ehre empfinden, fotografiert und im Kalender abgebildet zu werden.

Den TouristInnen empfiehlt der Tiroler im Umgang mit den Masken, diese nicht an den edlen Gewändern zu zerren. „Sie mö-



„Den Karneval kann man nicht an einen anderen Ort transferieren, genauso wenig wie Venedig.“

Edgar Hernegger  
Tiroler Fotograf

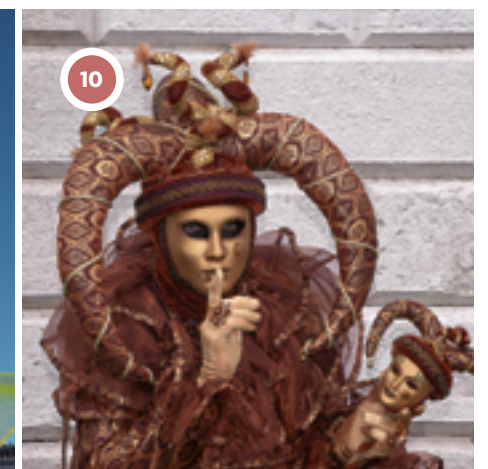
gen das nicht, da die wertvollen Kostüme beschädigt werden könnten. Wenn sie merken, dass man von ihnen ein Foto machen will, posieren sie bereitwillig.“ Auch für Bilder mit Kindern und Selfies sind sie zu haben. Am schönsten könne man die Masken abseits von den Trampelpfaden erleben. Ob niemand versucht habe, dieses erfolgreiche Konzept an einen anderen Ort zu transferieren? „Das

kann man nicht, genauso wie man Venedig nicht anderswohin transferieren kann“, stellt Hernegger klar.



9

9 Herneppers Tochter Pia (29) ist seit drei Jahren als Maske dabei, hier im grünen Kostüm. 10 Dieser Harlekin ist besonders opulent gestaltet. Er schmückt das Titelbild des Kalenders 2024. 11 Sonnenaufgang und Sonnenuntergang bieten das beste Licht. 12 2009 war Marco Polo das Motto einer asiatischen Gruppe.



10



11



12